

- ZHANG, Jingshui 张景水 (Munich, Germany) 全息汉字认知软件 – *Hanzi Explorer*
- ZHANG, Tianruo 张田若 (Beijing, China) 中国集中识字教学的认知机制
- ZHANG, Xuetao 张学涛 (Beijing, China) 学习汉字的新概念 – 什么要学好
500 个基本汉字
- ZHOU, Shangzhi 周上之 (Shanghai, China) 对外汉字 500 字学习法
- ZHU, Zhiping 朱志平 (Beijing, China) 汉字教学与词汇教学的链接

(A collection of about 30 articles from the participants is scheduled to be published in Beijing in 2006.)

Fortbildung des *Hanban* in Frankfurt im August 2005

Etwa dreißig Kolleginnen und Kollegen, die in Deutschland in verschiedenen Kontexten Chinesisch unterrichten, nahmen im August 2005 eine vom *Hanban* in Frankfurt am Main durchgeführte Fortbildung wahr. Bei den beiden Lehrern, die das *Hanban* geschickt hatte, handelte es sich um Herrn Wu Zhongwei 吴中伟 von der Fudan-Universität und Herrn Zhang Jianmin 张建民 von der East China Normal University (Huadong Shifan Daxue) in Shanghai.

Die Themen waren: Vermittlung der chinesischen Aussprache, Prinzipien und Methoden des Grammatikunterrichts, neue Lehrwerke und ein Überblick über aktuelle CALL-Produkte für ChaF.

Was den Ausspracheunterricht betrifft, legte Herr Zhang uns drei zentrale Ziele ans Herz: Flüssigkeit, Verständlichkeit und inhaltliche Genauigkeit. Das Ziel sei dagegen nicht, dass die Lerner die Standardlautung perfekt beherrschten. Der Standard sei der Standard, nicht das Lernziel. Herr Zhang empfahl, schwere Laute zuerst zu üben. Als für nicht chinesische Lerner schwierig schätzte er die Laute der Palatalreihe *j*, *q*, *x* und die Alveopalatalen *zh*, *ch*, *sh* sowie den Retroflexlaut *r* ein. Zum Üben empfahl er allgemein Materialien, in denen die jeweils zu übenden Oppositionen in deutlich erkennbar distinktiver Weise vorkommen. Gerade im Anfängerunterricht spielt dabei *Hanyu Pinyin* eine gewisse Rolle, wobei die Verwendung von *-i* für verschiedene Laute sowie – aufgrund muttersprachlicher Interferenzen – die Buchstabenkette *-eng* als besonders schwierig einzuschätzen sind. Als hilfreiche Lernsoftware nannte er *Pinyin Dashi* 拼音大师. Die Satzintonation sei durch Nachahmungsübungen sowie Übungen zur Erhöhung der Sprechflüssigkeit zu trainieren.

Als nächstes referierte Herr Wu über Prinzipien und Methoden des Grammatikunterrichts. Er begann mit der Frage, ob Grammatik überhaupt gelernt werden müsse. Dazu arbeitete er heraus, dass zu unterscheiden sei zwischen grammatischen Fertigkeiten, Grammatikkenntnissen und Wissen über Syntaxforschung. Weiterhin sei zu unterscheiden zwischen impliziter und expliziter Grammatikvermittlung. Welche Art man wähle, hänge u. a. vom Alter und von den Lernzielen der Lerner ab. Ziel sei in jedem Falle die Entwicklung grammatischer Fertigkeiten bei den Lernern, d. h., dass sie Grammatikregeln internalisieren. Daher müsse man nicht unbedingt über Grammatik reden, sie aber auf jeden Fall lehren. Der Schlüssel dazu sei ihre Anwendung. Von hier aus entfaltete Herr Wu seine Darstellung der Prinzipien, die dem Grammatikunterricht zugrunde liegen sollten. Aufzuzählen sind Schwerpunktsetzung, Auswahl typischer Phänomene, schrittweises und zyklisches, mitunter wiederholendes Vorgehen, die Beachtung des Zusammenhanges zwischen Regel, satzsemantischer Funktion und pragmatischer Verwendung in der Kommunikation, die Beachtung der Reihenfolge des Erwerbs bestimmter Phänomene im kindlichen Spracherwerb und nicht zuletzt die wissenschaftliche Korrektheit grammatischer Erklärungen bei gleichzeitiger allgemeiner Verständlichkeit. Der Schwerpunkt sei, dass die Lerner die Grammatik produktiv verwenden lernten, um erfolgreich kommunizieren zu können. Was die Methodik anging, sprach Herr Wu über kontrastive Möglichkeiten, wie Vergleich mit anderen Fremdsprachen und Vergleich mit anderen chinesischen Syntaxregeln, induktive und deduktive Methoden, die Arbeit mit Beispielen, Tabellen, Regelgleichungen, Grafiken, Pantomime und einige weitere, deren Darstellung über den Rahmen dieses Berichts hinausginge. An Übungsformen empfahl er, nachdem er auf mechanische und halbmechanische Formen eingegangen war, vor allem solche, in denen die Lerner Rollen einnehmen und dementsprechende kommunikative Ziele erreichen wollen, was eben die Anwendung der neuen Grammatik erfordert. So werde Grammatikunterricht lebendig, und die schon nicht mehr neue Forderung an Lehrer, weniger zu reden und mehr üben zu lassen (“精讲多练”) könne so besonders effektiv erfüllt werden.

Herr Wu stellte uns auch die jüngsten Entwicklungen auf dem Gebiet neuer Lehrwerke in China vor. Nicht alle Neuerungen können hier erwähnt werden. Für den Chinesischunterricht außerhalb Chinas wurden *New Practical Chinese Reader* 《新实用汉语课本》 und *Contemporary Chinese* 《当代中文》 entwickelt. Für Lerner, die insbesondere Wirtschaftschinesisch bzw. Chinesisch für den Beruf lernen möchten, gibt es 《公司汉语》 von Li Li (李立) und 《放眼天下——国际商务汉语》 von Ren Changhui (任长慧) (beide Beijing 2005). Weiterhin stellte Herr Wu eine Reihe von Lehrwerken mit bestimmten Merkmalen oder für bestimmte Zwecke vor. Abgesehen von *Contemporary Chinese*, das inzwischen für deutsche Lerner übersetzt und bearbeitet wird, haben die meisten Lehrwerke nach wie vor den Nachteil, dass sie sich an anglophonen Lernern ausrichten, was sie für den hiesigen Gebrauch i. d. R. weniger interessant macht.

In seiner Darstellung von neuer CALL-Software machte Herr Zhang zunächst darauf aufmerksam, dass zu unterscheiden sei zwischen Lernsoftware (课程软件, kurz 课件), die von Lernern selbst verwendet wird, und Unterrichtssoftware (堂件), die vom Lehrer im Unterrichtsraum eingesetzt wird. Dann stellte er verschiedene Produkte vor, bei denen es sich zum Teil einfach um Audio-CDs handelt, die zu bestimmten Lehrbüchern gehören, zum Teil um die multimediale Umsetzung von Lehrwerken, die schon in Buchform existieren, oder aber um tatsächlich selbständige multimediale CALL-Software. Ein Produkt, das hier unbedingt zu erwähnen wäre, schien mir nicht dabei zu sein. Als letzten Punkt sprach Herr Zhang über Online-Lernsoftware, darunter 《网上北语》, 《汉语远程》 und 《华文学苑》. Diese Kurse sind zwar gebührenpflichtig, aber es gibt i. d. R. auch offene Bereiche der betreffenden Webseiten, so dass man sich einen Eindruck davon verschaffen kann, was sie bieten.

Das Wochenende in Frankfurt war eine sehr gute Gelegenheit, einen aktuellen Eindruck von ChaF in China zu gewinnen. Der Dank aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer galt daher Frau Prof. Dr. Wippermann und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Organisation der Fortbildung übernommen und sehr umsichtig durchgeführt haben, sowie den beiden Referenten, die gut vorbereitet mit enormem Inhaltsreichtum aufwarteten.

Diese Fortbildung war hoffentlich nicht die letzte. Vielmehr wäre es zu begrüßen, wenn daraus eine Reihe würde. Nachdem 2005 in Berlin und Frankfurt die Grundlagen gelegt wurden, wäre es sinnvoll, das eine oder andere auf künftigen Fortbildungen zu vertiefen und in praktischen Übungsformen auch auszuprobieren und zu evaluieren. Denn mit der Unterrichtsmethodik geht es einem Lehrer genau so wie einem Lerner mit der Grammatik: Man eignet sie sich am besten dadurch an, dass man sie selbst anwendet.

Cornelia Schindelin

Treffen der Chinesischlehrer des Sekundarbereiches in Dortmund am 10. Juni 2006

Das Land Nordrhein-Westfalen zählt zu den Vorreitern bei der Etablierung von Chinesisch als Schulfach. An über 30 Schulen aller Schulformen des Landes wird Chinesisch inzwischen im AG-Bereich, als neu einsetzende Fremdsprache und damit als Abiturfach ab Jahrgangsstufe 11 und nun sogar erstmalig als zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 bzw. 7 unterrichtet.

Entsprechend groß war das Interesse der Chinesischlehrer des Sekundarbereiches an einem Treffen, das am 10. Juni 2006 an der Geschwister-Scholl Gesamtschule (GSG) in Dortmund stattfand. Über 40 Lehrer und Lehrerinnen –